



Ein Job fürs Leben

Warum GEA Tuchenhagen kein Problem mit Fluktuation hat

NUTZFAHRZEUGE
Wasserstoff-Lkws
aus Bremen

BILDUNGSMONITOR
So schneiden die
Küstenländer ab

PORTRÄT
Techniker mit
Liebe zur Musik



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frentz.

Eine Frage des Personals

Ein Thema bewegt momentan fast alle Unternehmen in Deutschland, unabhängig von ihrer Größe, Branche und ihrer geografischen Lage: der Fachkräftemangel. Immer mehr Betriebe finden kaum noch Azubis oder ausgebildetes Personal, und immer häufiger können Aufträge nicht erledigt werden, weil Arbeitskräfte rar sind.

In Zahlen: Zwischen Juli 2021 und Juli 2022 fehlten in Deutschland über alle Berufe hinweg über eine halbe Million Fachkräfte. Das geht aus einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft hervor.

Umso erfreulicher ist es, wenn man von Betrieben hört, die von diesem Problem in der Praxis deutlich weniger betroffen sind. Das weckt natürlich auch unsere journalistische Neugier. Daher waren wir kürzlich in Büchen (Schleswig-Holstein), wo GEA Tuchenhagen Prozessventile, Pumpen und Reinigungstechnik für die Lebensmittel-, Kosmetik- und Pharmabranche produziert. Und das mit einer 450-köpfigen Belegschaft, die seit langer Zeit auffallend niedrige Fluktuationswerte hat.

Wir haben uns das aus der Nähe angesehen und eine Reportage daraus gemacht, die Sie ab Seite 18 finden. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen September. Bleiben Sie gesund.

Die Zeitschrift **aktiv im Norden** wird klimaneutral gedruckt. Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Der Versand erfolgt klimaneutral mit der Deutschen Post beziehungsweise mit dvs.



IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• **Herausgeber:** Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• **Redaktionsleiter:** Thomas Goldau (verantwortlich) • **Chef vom Dienst:** Thomas Hofinger • **Leitender Redakteur Online:** Jan-Hendrik Kurze

• **Gestaltung:** Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

• **Redaktion Hamburg:** Clemens von Frentz (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: frentz@aktivimnorden.de

• **Redaktion Köln:** Michael Aust, Nadine Bettray, Ulrich Halasz (Chefreporter), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion), Wilfried Hennes, Stephan Hochrebe,

Anja van Marwick-Ebner, Hans Joachim Wolter;

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• **Vertrieb:** Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

• **Fragen zum Datenschutz:** datenschutz@aktiv-online.de

Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoein.de

• **ctp und Druck:** Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl ISSN: 2191-4923

INHALT

TITELTHEMA

18 Traumjob Viele Mitarbeiter halten bei GEA Tuchenhagen dem Betrieb seit Jahrzehnten die Treue. Hier erzählen sie, was den Reiz für sie ausmacht.

NORD VOR ORT

4 Bildungsmonitor Die Bilanz für Norddeutschland ist durchwachsen: Es gab Fortschritte, aber auch Versäumnisse

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Junge Familien können mit einem legalen Trick ihren Elterngeld-Anspruch erhöhen – Jetzt kaufen, später zahlen? Keine gute Idee – Online-Ratgeber für Arbeitnehmer

REPORTAGE

8 Innovation Der Kommunalfahrzeughersteller Faun baut in Bremen Lkws mit Wasserstoffantrieb. Das Unternehmen will Weltmarktführer werden und die Belegschaft ausbauen

TITELFOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN; FOTOS (VON OBEN NACH UNTEN): HEIDE PARK; PRIVAT; VOLKSWAGEN AG



14

KOPFÜBER: Der Heide Park lockt mit spektakulären Achterbahnen.



22

FLÜGEL-MANN: Siemens-Projektspezialist Philipp Ahrbecker spielt viele Instrumente.



24

UNTER STROM: Die Akkus für E-Autos kommen zunehmend aus Deutschland.



FOTO: ENGINIUS

8

KLIMANEUTRAL: Faun baut mit seiner Bremer Tochter Enginius emissionsfreie Lkws mit Wasserstoffantrieb. Sie sind in zahlreichen Städten als Kommunalfahrzeuge im Einsatz.

FREIZEIT

14 Familienausflug Achterbahnen und tosende Wasserfälle im Heide Park

15 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

BILDUNG

16 MINT-Club nordbord Jugendliche gehen auf digitale Schnitzeljagd

MITARBEITER DES MONATS

22 Philipp Ahrbecker Der Siemens-Projektspezialist spielt mehrere Musikinstrumente und leitet eine Kapelle der Feuerwehr

NORD-KOMMENTAR

23 Politik Wer gute Azubis will, muss Reformen angehen. Peter Golinski kommentiert den Bildungsmonitor

REPORT

24 E-Mobilität Deutschland wird der wichtigste Standort Europas für die Akku-Produktion, unter anderem mit einer Gigafactory in Heide

MENSCHEN ...

27 ... zwischen Ems und Oder Betriebssportler beim „Ostseeman“ und bei Firmenläufen am Start – Raumfahrt-Jubiläum in Bremen – Werften als Top-Ausbilder ausgezeichnet – Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Gehen Sie noch ins Kino?

NORDLICHT

32 Fehmarnbelt-Tunnel Vor Puttgarden laufen die Bauarbeiten auf Hochtouren

Extras auf **aktiv** online



Ist Gold in Krisenzeiten wirklich eine sichere Anlage? Was ist von Gold-Wertpapieren zu halten? Wir haben Tipps für Kleinanleger. aktiv-online.de/1722

FOTO: IMAGO/FRANK SORGE

Besserung? Nur im Schneckentempo ...



Die Ergebnisse des jüngsten Bildungsmonitors zeigen: In Norddeutschland gibt es noch einiges zu erledigen

Unseren Schulen haben immer noch Nachholbedarf, was die Ausstattung mit digitalen Geräten angeht. Besonders ausgeprägt ist dieses Defizit in einigen norddeutschen Bundesländern. Das ist ein Ergebnis der aktuellen Ausgabe des „Bildungsmonitors“, der seit 2004, alljährlich vom Kölner Institut der deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft erstellt wird.

Digitale Defizite an der Ostseeküste

Als Beispiel nennen die IW-Experten Mecklenburg-Vorpommern, das im Ranking der 16 Bundesländer Platz zehn einnimmt. „Die Bildungsverantwortlichen haben bisher nicht den Ehrgeiz entwickelt, die Mängel offensiv anzugehen“, so Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung und Arbeitsmarkt bei Nordmetall und AGV Nord. „Wenn sich das nicht bald ändert, wird aus dem Stillstand ein Rückschritt auf Kosten der Schüler und der Wirtschaft.“

Besser ist die Lage im Bundesland Hamburg, das auf Platz vier landete. Der Stadtstaat belegt weiterhin Spitzenplätze bei Inputeffizienz, Internationalisierung und Förder-

bedingungen; auch Digitalisierung, Betreuungsstandards und die Situation der beruflichen Bildung werden sehr gut bewertet. „Allerdings gibt es verstärkt Probleme mit Schulqualität und Bildungsarmut“, so Golinski.

Niedersachsen hält sich mit Platz acht in der oberen Hälfte, schafft aber keine nachhaltige Verbesserung. Gute Ergebnisse wurden vor allem bei Forschungsorientierung, Integration und Ausgabenpriorisierung erreicht, auch die Zeiteffizienz wird als solide bewertet. Defizite sind jedoch auch hier erkennbar. „Besonders bei der Hochschulqualität und im MINT-Bereich gibt es noch viel Luft nach oben“, so Golinski. „Die Regierung in Hannover sollte nach der nächsten Landtagswahl endlich anspruchsvollere Ziele im Bildungsbereich ansteuern. Nur

98

verschiedene Indikatoren werden für den Bildungsmonitor analysiert

dann wird es gelingen, das Schneckentempo hinter sich zu lassen und richtig durchzustarten.“

Schleswig-Holstein hat sich seit 2013 im Bildungsmonitor stetig verbessert und belegt nun Platz neun im unteren Mittelfeld.

Bremen dagegen landet zum wiederholten Male auf dem 16. und letzten Platz – „das ist ein Trauerspiel mit Ansage“, konstatiert Golinski. „Seit 2013 verschlechtert sich die Bildungsbilanz an der Weser kontinuierlich, nur in der Digitalisierung erreichte man den Spitzenplatz.“ CLEMENS VON FRENTZ

So schneiden die 16 Bundesländer im aktuellen INSM-Bildungsmonitor ab

Der Norden bietet wie bereits in den vergangenen Jahren ein gemischtes Bild: Hamburg liegt auf Rang vier, Bremen belegt den letzten Platz.



Quelle: INSM-Bildungsmonitor 2021

aktiv

JENOPTIK

Käufer für Vincorion gefunden

Wedel. Das Unternehmen Jenoptik hat den Verkauf seiner Tochter Vincorion erfolgreich abgeschlossen, nachdem die zuständigen Behörden alle Genehmigungen erteilt hatten. Käufer ist der Investor Star Capital, der 2012 auch die Hamburger Werft Blohm + Voss übernommen hatte.

Vincorion entwickelt und produziert mechatronische Produkte, vor allem für den Verteidigungs- und Sicherheitsbereich, die Luftfahrt sowie die Bahn- und Transport-Industrie.

GLENCORE

Neustart



FOTO: ZINKHÜTTE

Nordenham. Glencore hat die Weichen für die Zukunft der Standortleitung in Nordenham gestellt. Thomas Hüser übernahm den Posten des Hauptgeschäftsführers der Nordenham Metall GmbH (NMG) und zugleich die Geschäftsführung der Nordenhamer Zinkhütte. Der bisherige NMG-Chef Ulrich Kerney ging in den Ruhestand. In der Geschäftsführung arbeitet Hüser zunächst mit Rainer Wahlers zusammen, der Ende 2022 ebenfalls in den Ruhestand wechseln wird.

FOTO: COOKIE STUDIO

Üppiger Weinberg in Schwerin

Vor zwei Jahren legten Diana und Axel Kämmerer los. Mittlerweise ranken sich 2.100 Pflanzen an ihren Rebstöcken auf der Halbinsel Krösnitz in Schwerin. Den ersten Wein könnte es in zwei Jahren geben.



FOTO: SVZHANNES HENFLER

ELTERNGELD

Kinderwunsch? Steuerklasse wechseln!

Wie man die Sozialleistung für junge Eltern ganz legal erhöhen kann



FOTO: RACLE FOTODESIGN - STOCK.ADOBE.COM

NA, WIE WÄRE ES MIT NACHWUCHS? Wenn ein Paar so weit ist, wird das Elterngeld schnell zum Thema.

Berlin. Das Elterngeld ist eine tolle Sozialleistung – die Details sind aber sehr tricky. Daher sollte man sich sehr früh damit beschäftigen.

Das Elterngeld richtet sich nach dem letzten Netto, das wiederum von der Steuerklasse abhängt. Deren Einfluss ist erheblich: Bei 4.000 Euro Bruttoeinkommen gibt's mit Steuerklasse III rund 1.770 Euro Elterngeld – mit Steuerklasse V dagegen nur rund 1.300 Euro. Clevere Paare wechseln deshalb rechtzeitig die Steuerklassen und setzen den, der das Elterngeld erhalten soll, auf Steuerklasse III.

Die tatsächliche Steuerlast bleibt gleich

„Rechtzeitig“ heißt: ganz schnell! Beim Elterngeld zählt die Steuerklasse, die in den letzten zwölf Monaten vor der Geburt überwiegend bestand. In der Praxis bedeutet das, dass Paare den Steuerklassenwechsel idealerweise schon bei der Familienplanung klarmachen sollten – und nicht erst, wenn der Schwangerschaftstest positiv ist. Dazu muss man wissen, dass ein Wechsel der

Steuerklasse immer erst im Monat nach dem Antrag wirksam wird. Und dass der Geburtsmonat des Kindes sowie Mutterschutz-Zeiten bei der Zählung der Steuerklassenmonate nicht mitgerechnet werden.

Immerhin: Besteht jede Steuerklasse genau sechs Monate lang, zählt die Steuerklasse vor der Geburt des Kindes. Um diese sechs Monate zu erreichen, kann eine Schwangere zum Beispiel gegenüber der Elterngeldstelle auf die sogenannte Ausklammerung des Mutterschutzes verzichten – oder ein paar Tage später in den Mutterschutz gehen.

Aufpassen muss man, wenn beide Eltern Elterngeld beantragen möchten. Welche Steuerklassenkombination dann am günstigsten ist, hängt davon ab, wer wie viele Monate Elterngeld bekommen soll. Fallweise ist dann sogar Steuerklasse IV für beide am besten.

An der tatsächlichen Steuerlast ändert sich übrigens nichts: Insgesamt zahlt ein Paar nach der Steuererklärung stets gleich viel Steuern – ganz egal, welche Steuerklassenkombination es gewählt hat. **SILKE BECKER**

Zahl des Monats

12,9

Millionen Erwerbspersonen werden bis 2036 das Rentenalter erreichen. Das sind laut Statistischem Bundesamt knapp 30 Prozent der Arbeitskräfte im Land

KONSUM

Schlechte Idee ...

Jetzt kaufen, irgendwann später zahlen? Lieber nicht!

Stuttgart. Geld ausgeben – das wird uns technisch immer leichter gemacht. Zum einen durchs Internet-Shopping, zum anderen durch die immer einfacher erscheinende Finanzierung der Wünsche: Unter dem verführerischen Slogan „Buy now, pay later“ bieten Shops und Zahlungsdienstleister zunehmend Möglichkeiten, die Zahlung auf später zu verschieben.

Das ist im Grundsatz nicht neu, streng genommen fällt auch die Bestellung auf Rechnung in die Kategorie „jetzt kaufen, später zahlen“. Was aber nun dazu kommt: Immer mehr Zahlungsdienstleister wie Klarna, Paypal oder Amazon Pay bieten eine extreme Flexibilität an. So können Kunden die Zahlungsfrist mit einem Klick verschieben. Oder den Kauf per Ratenzahlung abstoßern. Je nach Anbieter kann man mit der Ratenzahlung sogar auch mal pausieren.

Dieser Trend alarmiert Verbraucherschützer, da die ganze Sache schnell



FOTO: PANUWAT PHIMPHA/SHUTTERSTOCK

Der Handel entkoppelt gezielt die Bezahlung vom Kauf

Niels Nauhauser, Verbraucherzentrale

zu einem Durcheinander bei den Finanzen führt. „Das kann der Einstieg in eine Schuldenfalle sein“, warnt Niels Nauhauser, Finanzexperte bei der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg.

„Der Handel entkoppelt gezielt die Bezahlung vom Kauf, um auch denjenigen Waren zu verkaufen, die aktuell kein Geld haben.“ Das Risiko derartiger Geschäfte würde auf die

Verbraucher abgewälzt. Werde ein Zahlungstermin nicht eingehalten, könne dies ein Inkassoverfahren auslösen – mit Mahngebühren, Verzugszinsen und Schufa-Eintrag. Oder es werde ein Ratenkredit angeboten – mit Gebühren oder überhöhten Zinsen: „Dadurch wird das vermeintliche Schnäppchen teurer als gedacht“, so Nauhauser.

Grundsätzlich sollte man also von „Buy now, pay later“-Angeboten lieber die Finger lassen. Wer sich dennoch daran wagen möchte, sollte alle offenen Beträge akribisch notieren – und diesen Verpflichtungen pünktlich nachkommen.

WALTRAUD POCHERT

aktiv Meine Arbeit. Mein Leben. Meine Zukunft.

aktiv-online.de

Arbeitszeugnis richtig verstehen

„Sie hat sich bemüht.“ Klingt als Leistungsbeurteilung gar nicht mal so übel, oder? Ist es aber – zumindest, wenn es so im Arbeitszeugnis steht. Wir haben eine Rechtsexpertin gefragt, welche Sprachcodes und weiteren Besonderheiten solcher Zeugnisse man unbedingt kennen sollte.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/1322

Cyber-Attacken richtig abwehren

Cyber-Kriminelle nehmen nicht nur große Firmen, politische Institutionen oder prominente Personen ins Visier: Auch Otto Normalverbraucher am privaten Rechner kann für die Diebe eine interessante Zielscheibe sein. aktiv hat zwei Experten gefragt, wie man sich gegen digitale Angriffe wappnet und wehrt.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/1622

Automatisierung richtig deuten

Auch Roboter können helfen, die Fachkräftelücke nicht zuletzt in der deutschen Industrie zu stopfen. Warum deshalb niemand Angst um seinen Job haben muss und welche wichtige Rolle die Weiterbildung spielt: Das wird in unserer Podcast-Folge zum Thema Automatisierung erklärt.

Direkt zum Podcast
aktiv-online.de/podcast

Sauber unterwegs

Der niedersächsische Kommunalfahrzeug-Hersteller Faun setzt auf umweltfreundlichen Lastverkehr und baut mit seiner neuen Tochter Enginius Lkws mit Wasserstoffantrieb

UMWELT-FREUNDLICH:
Der mit Wasserstoffantrieb ausgestattete Dreiachser „Bluepower“.



Während Fachleute in allen Teilen Deutschlands noch über die Vor- und Nachteile ökologischer Konzepte debattieren, wurden in Bremen bereits Tatsachen geschaffen. Dort begann der auf Kommunalfahrzeuge spezialisierte Hersteller Faun unter der neuen Marke Enginius mit der Serienproduktion von Lkws mit Wasserstoffantrieb – als einer der ersten Anbieter weltweit.

Das Ziel: Marktführer in Europa werden

Dieser Ansatz ist durchaus sinnvoll, denn allein in Deutschland produziert der straßenbasierte Lastverkehr über 45 Millionen Tonnen Kohlendioxid (CO₂) pro Jahr. Betrachtet man die weltweiten CO₂-Emissionen, hat der Güterverkehr einen Anteil von rund 10 Prozent.

„Unsere Vision ist der klimaneutrale Lastverkehr“, so Faun-CEO Patrick Hermanspann. „Mit Engi-

nus wollen wir bis 2030 Europas Marktführer für Wasserstoff-Lkw auf der Kurz- und Mittelstrecke werden.“

Wasserstoff (H₂) ist ein ungiftiges, farb- und geruchloses Gas, das im

FOTOS: ENGINIUS (2)



MONTAGE:

Die Wasserstoff-Lkws von Enginius basieren auf Fahrgestellen von Daimler Trucks.

flüssigen Zustand nur 71 Gramm pro Liter wiegt. Ein Kilogramm Wasserstoff enthält ebenso viel Energie wie 2,1 Kilo Erdgas oder 2,8 Kilo Benzin (bezogen auf den unteren Heizwert). Damit hat H₂ von allen Brenn- und Treibstoffen die höchste massebezogene Energiedichte.

Dass sich das Gas hervorragend eignet, um schwere Fahrzeuge anzutreiben, hat Faun mit seinen Produkten längst bewiesen: In zahlreichen Städten wie Berlin, Duisburg, Bochum und Brüssel sind >>

>> schon seit einiger Zeit Abfallsammelfahrzeuge mit Wasserstoffantrieb im Einsatz, die nicht nur helfen, Müll und Reststoffe zu beseitigen, sondern gleichzeitig die Luft in den Städten sauber und die Lärmbelastung niedrig halten.

Die Fahrgestelle liefert Daimler Trucks

Patrick Hermanspann: „Unsere Fahrzeuge sind in der Regel dort unterwegs, wo Familien wohnen und Kinder spielen. Aus diesem Grund ist es für uns wichtig, die Emissionen der Fahrzeuge zu minimieren. Jetzt gehen wir einen Schritt weiter und stellen unser Know-how mit Enginius allen zur

”

Wir haben eine starke Mutter, ein geniales Produkt und ein großartiges Team, das hoch motiviert ist

Carlos Aramayo, Geschäftsführer Enginius GmbH



Verfügung, die sich für einen nachhaltigen, sauberen, geräuschlosen und emissionsfreien Waren- und Lastverkehr interessieren.“

Unter der neuen Marke kommen Fahrgestelle ohne Antrieb, sogenannte Gleiter, von Daimler Trucks zum Einsatz, die von den Bremern mit modernster Technologie ausgestattet werden: Sie erhalten Hochdrucktanks für den gasförmigen Wasserstoff, der im Fahrbetrieb mithilfe von Brennstoffzellen in Strom umgewandelt wird.

Dieser Strom lädt die eingebauten Puffer-Batterien und treibt den Lkw an. Das Befüllen der Wasserstofftanks dauert maximal 15 Minuten und damit deutlich kürzer als die durchschnittliche Ladezeit von

100

Wasserstoff-Lkws will Enginius bis Ende 2022 ausliefern

herkömmlichen Elektrofahrzeugen. Eine Tankladung reicht für rund 400 Kilometer, wobei die Nutzlast der Lkws ähnlich ist wie bei einem Dieselfahrzeug.

2023 soll die Fertigung verdoppelt werden

Diplom-Ingenieur Carlos Aramayo, der Enginius gemeinsam mit seinem Geschäftsführer-Kollegen Thorsten Baumeister leitet, sieht ein erhebliches Potenzial für die Produkte des Unternehmens. „Die Auftragslage ist sehr gut“, erzählt der gebürtige Schwabe, „obwohl wir erst vor wenigen Monaten gestartet sind. Nach aktuellem Stand der Planung werden wir im laufenden Jahr 100 Lkws fertigstellen, und 2023 soll die Fertigung auf etwa 200 Fahrzeuge verdoppelt werden.“

Der studierte Maschinenbauer lebt seit rund zehn Jahren in Norddeutschland und war zuvor lange in den USA und in Japan tätig. „Die Arbeit hier in Bremen macht großen Spaß“, sagt er. „Wir haben ein geniales Produkt und ein großartiges Team, das hoch motiviert ist. Und im Hintergrund steht mit Faun und der Kirchhoff Gruppe ein familiengeführter Unternehmensverbund.“

Elektrochemische Reaktion ohne Abgase

Auch personell ist Enginius schon gut ausgestattet, derzeit sind rund 80 Mitarbeiter in den Hallen des Bremer Unternehmens tätig. Einer von ihnen ist Marc Monsees, der gerade eine Brennstoffzelle an den Kranhaken hängt, um sie vor dem Einbau noch einmal zu überprüfen.

„Das ist das Herzstück unserer Fahrzeuge“, sagt Monsees. „In der Zelle verbindet sich der Wasser-



DAS HERZSTÜCK: Mitarbeiter Marc Monsees mit einer Brennstoffzelle, die vor dem Einbau in das Fahrzeug noch einmal mehrere Funktionstests durchläuft.



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (3)

KONTROLLE:

In den Drucktanks, die Jasper Noah Görzten hier überprüft, wird der Wasserstoff für die Brennstoffzellen gespeichert.

Brennstoffzellen sind übrigens keineswegs eine Erfindung der Neuzeit, auch wenn das häufig vermutet wird. Das physikalische Prinzip wurde bereits 1838 entdeckt, und der berühmte Schriftsteller Jules Verne war von der Technik so begeistert, dass er sie 1875 in seinem Abenteuerroman „Die geheimnisvolle Insel“ beschrieb. >>



AN DER ZAPFSÄULE: Ein Wasserstoff-Fahrzeug vom Typ „Bluepower“ bekommt an einer Tankstelle in Bremen neuen Treibstoff.

>> Die Brennstoffzellen, die in den Fahrzeugen von Enginius arbeiten, stammen von einem kanadischen Hersteller, der zu den weltweiten Marktführern zählt. Die Wasserstoff-Drucktanks und die Hochvolt-Batterien kommen aus Ostasien und die Elektromotoren von einem Anbieter aus Baden-Württemberg.

Branchenpreis für den „Bluepower“

Das Fahrgestell, das die Bremer bislang als Plattform für ihre Lkws nutzen, ist ein Dreiaxser von Daimler Trucks. Ausgestattet mit dem Wasserstoffantrieb von Enginius wird er unter dem Modellnamen „Bluepower“ als Trägerfahrzeug für Müllsammel- oder Kehrmaschinen-Aufbauten angeboten.

Diese Produktreihe erhielt bereits einen Branchenpreis, und zwar den „H2Eco Award“, der in diesem Jahr erstmalig auf der Hannover Messe verliehen wurde. Der Preis zeichnet technische Innovationskraft, Unternehmertum und Wirtschaftlichkeit sowie ökologische Aspekte

aus und wurde von der Deutschen Messe und dem Deutschen Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verband (DWV) ins Leben gerufen.

Weitere Enginius-Modelle sind schon in der Pipeline. Geschäftsführer Aramayo: „Auf Basis eines anderen Gleiters von Daimler Trucks



LOGISTIK:
Mitarbeiter John Alokpa entpackt Teile für die Montage.

fertigen wir ab Ende 2022 zusätzlich einen Zweiaxser, der aufgrund seiner Flexibilität und Vielseitigkeit auf große Nachfrage stoßen dürfte.“ Das Modell wird unter dem Namen „Citypower“ vermarktet und ist in erster Linie für den Lieferverkehr vorgesehen.

Belegschaft soll ausgebaut werden

Die Entwicklungsarbeit findet ebenfalls in Bremen statt, wie Carlos Aramayo anmerkt. „Unser Vorteil ist, dass wir alle Funktionen hier am Standort haben und dadurch autark agieren können. Dazu gehört auch ein Team mit über 20 Entwicklern.“

Ein weiterer Ausbau der Belegschaft ist geplant. „Wir freuen uns über jede Bewerbung“, so Aramayo. „Wir suchen bevorzugt Fachkräfte mit einem breiten Spektrum, zum

12.200
Mitarbeiter sind im Unternehmensverbund Kirchhoff beschäftigt



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

AUSTAUSCH: Alina Porath (links) aus dem Vertriebsinnendienst im Gespräch mit ihrer Kollegin Elsa Pinto Reis, zuständig für Produktionsplanung und -steuerung.



FOTOS: ENGINIUS (2)

Beispiel Mechatroniker, außerdem Techniker und Ingenieure verschiedenster Disziplinen.“

Experten sehen ein enormes Potenzial

Zukunftssicher dürften diese Jobs auf jeden Fall sein, denn die meisten Experten sind sich einig: Im Frachtverkehr hat Wasserstoff enormes Potenzial, auch wegen der aktuellen Preisentwicklung. Nach einer Studie des Hydrogen Council, hinter dem Konzerne wie Daimler, Airbus, Shell, Linde und Air Liquide stehen, könnte der Kilopreis für Wasserstoff in Europa aufgrund der steigenden Produktion schon bald kräftig fallen – von momentan 5,40 auf bis zu 1,10 Euro. CLEMENS VON FRENTZ

BESPRECHUNG:
Patrick Ehlers (Mitte) aus dem Bereich Industrial Engineering mit Sebastian Rotsch (rechts) aus dem Quality Management und Montage-Mitarbeiter Wassilij Frolow.

Starke Mutter, starke Töchter

- Das Anfang 2022 gegründete Unternehmen **Enginius** ist eine Tochterfirma der Faun Gruppe, die Fahrzeuge mit alternativen Antrieben herstellt und sich auf klimaneutralen Lastverkehr spezialisiert hat. Im Bremer Werk sind derzeit rund 80 Mitarbeiter tätig, ein weiterer Ausbau ist geplant.
- Die **Faun Gruppe** ist ein Teil der Kirchhoff Ecotec, der Umweltsparte der weltweit agierenden Kirchhoff Gruppe, und beschäftigt weltweit mehr als 2.000 Mitarbeitende. Der Aufbauhersteller ist einer der führenden Anbieter von Kehrmaschinen und Abfallsammelfahrzeugen in Europa und unterhält zwölf Werke in sieben Ländern. Der Stammsitz der Gruppe liegt in der niedersächsischen Kreisstadt Osterholz-Scharmbeck nordöstlich von Bremen.
- Der Unternehmensverbund **Kirchhoff** erwirtschaftete im Jahr 2021 mit rund 12.200 Mitarbeitern in den vier Geschäftsbereichen Automotive, Werkzeuge, Fahrzeugumbauten und Kommunaltechnik einen Umsatz von 2,2 Milliarden Euro. Zum Konzern gehören 56 Werke in 22 Ländern auf fünf Kontinenten. Die Gruppe, die sich seit vier Generationen im Besitz der Familie Kirchhoff befindet, geht zurück auf das Unternehmen Stephan Witte, das 1785 zur Herstellung von Nähadeln in Iserlohn gegründet wurde.

Ein Heide(n)-Spaß

Der Heide Park im niedersächsischen Soltau bietet jede Menge Programm für Groß und Klein

Wer Achterbahnen liebt, ist hier genau richtig – der Heide Park (heide-park.de) in Soltau hat gleich sieben verschiedene Exemplare davon. Am bekanntesten dürfte der „Colossos“ sein, der mit einer Streckenlänge von 1.500 Metern und einer Höhe von über 50 Metern zu den größten Holzachterbahnen der Welt zählt.

Ähnlich spektakulär ist die Wildwasserbahn „Mountain Rafting“, auf der man in runden Booten durch tosende Wasserfälle und rasante Stromschnellen fährt. Die Bahn, die vor 30 Jahren eingeweiht wurde, hat eine Länge von fast 600 Metern und bietet ein fröhlich-feuchtes Fahrvergnügen von rund sechs Minuten.

Aber Norddeutschlands größter Freizeitpark hat natürlich auch noch andere Attraktionen im Programm, denn viele Gäste reisen ja mit kleinen Kindern an. Die können sich beispielsweise im „Peppa Pig Land“ austoben – einem Themenbereich rund um die gleichnamige Zeichentrick-Serie.

Die Eltern dürfen sich derweil auf das Oktoberfest im Heide Park Resort freuen, das vom 10. bis 25. September stattfindet. Geboten wird „krachendes Entertainment, bestes Bier und zünftiges Essen“. Apropos: Man muss nicht zwingend mit dem Auto anreisen, der Park ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. CLEMENS VON FRENTZ

NERVENKITZEL: Die „Big Loop“-Bahn heißt nicht ohne Grund so – sie bietet zwei Loopings und einen doppelten „Korkenzieher“.

HOCH HINAUS, RASANT HINUNTER: Der Heide Park hat insgesamt sieben Achterbahnen und zahlreiche andere Fahrgeschäfte.

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Eckernförde. Das Naturfilmfestival Green Screen (7. bis 11. September) ist das Festival für Naturdokumentationen in Europa und wichtiger Branchentreff für Fachbesucher. Mehr als 200 Filmemacher und Produzenten aus aller Welt wollen diesmal dabei sein. greenscreen-festival.de

Hamburg. Auf zum größten Hafenfest der Welt, dem Hamburger Hafengeburtstag. Vom 16. bis 18. September erwartet die Hansestadt rund eine Million Besucher. hamburg.de

Bremen/Bremerhaven. Vom 29. September bis 2. Oktober findet in Bremen und Bremerhaven der Deutsche Schiffahrtstag 2022 statt. Er steht unter dem Motto „Nachhaltige Schiffahrt: Gemeinsam, klar, sauber!“ deutscher-schiffahrtstag.de

FOTOS: HEIDE PARK SOLTAU (6)

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einblendungen, die wir bis zum 13. September 2022 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 09/2022,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

gemauertes Ufer	das Millionenfache e. Einheit	tschech. Name von Brünn	Kurort im Allgäu	Tempomesser im Auto (Kurzw.)	Schwingungsdauer	kurz für: Los Angeles	großer kreisförmiger Öhring	Käufer von Diebesgut
Speise der Götter				4	nordischer Riesenhirsch			
	6	Eiform	Bestandteil von Nahrungsmitteln	indian. Pfeilgift (fachsprachl.)		3		
bestimmter Artikel	Comicfigur			Kurzform von Maria	dicht dabei	ohnehin		
	Schrei		deutsche Vorsilbe	Alleinhandelsrecht			2	
artig	Kloster		1		Figur in „Die Fledermaus“			
Lendenstück				5	Bewahrer einer europ. Hauptstadt			

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Irrweg

Die Geldgewinner: 1. Preis: Peter E. aus Lüneburg, 2. Preis: Steffi M. aus Hamburg, 3. Preis: Klaus K. aus Seevetal

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort



SPASS AUF VIER RÄDERN: In der Kinder-Fahrschule „Wüstenflitzer“ können Kids nach Herzenslust Auto fahren.

WEITERBILDUNG

Mehrheit lernt dazu

Lebenslanges Lernen ist ein zentrales Element der eigenen beruflichen Entwicklung. Das hat die Mehrheit der Deutschen erkannt: Einer Forsa-Umfrage zufolge haben 70 Prozent der Befragten schon mal eine Weiterbildung absolviert.

ROBOCUP-WM

Weltmeister aus Bremen



FOTO: B-HUMAN

Nach zwei Jahren Pause fand erstmals wieder die WM im Roboterfußball statt. In der „RoboCup Standard Platform League“ verteidigte das Team B-Human der Uni Bremen und des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz seinen Titel. Es schlug in Thailand den Final-Gegner HTWK Robots aus Leipzig.

BETREUUNG

Defizite

Der geplante Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung im Hort und in der Grundschule erfordert deutlich mehr Fachkräfte, als bislang zur Verfügung stehen. Nach Angaben der Bertelsmann-Stiftung fehlen derzeit in den alten Bundesländern mehr als 75.000 Plätze.

DIGITALE KOMPETENZ:

Das Spiel kommt bei den Schülerinnen und Schülern gut an.



FOTOS: NORDBORD (4)

Digitales Escape-Game

Der MINT-Club nordbord bringt Schülerinnen und Schülern spielerisch MINT näher

Eine Gruppe jugendlicher Detektive kommt in die Zentrale eines großen Konzerns und muss dort eine knifflige Aufgabe lösen: Aus einem Raum wurde ein Datenträger entwendet, der unbedingt gefunden werden muss. Dieses Szenario ist die Ausgangslage des vom MINT-Club nordbord entwickelten Escape-Games, das speziell für Jugendliche zwischen 11 und 19 Jahren konzipiert wurde.

„Das Spiel ist während der Corona-Pandemie entstanden. Wir haben überlegt, wie man Jugendliche spielerisch an MINT-Themen heranführen kann“, sagt die für das nordwestliche Niedersachsen zuständige nordbord-Projektkoordinatorin Jannike Bohlen.



Gamification hilft bei Berufsorientierung

Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung und Arbeitsmarkt bei Nordmetall

Gemeinsam mit ihrer in Mecklenburg-Vorpommern aktiven Kollegin Melanie Dettmann hat sie in mehrmonatiger Arbeit das Spiel entworfen und gemeinsam mit einem Programmierer ins Netz gebracht.

„Derzeit ist es noch eine Beta-Version“, sagt Bohlen, „aber wir testen bereits ausgiebig und wollen im Herbst online gehen.“

Das Spiel ist aufgeteilt in vier Kapitel und enthält insgesamt 14 Rätsel unterschiedlicher Schweregrade. Die Palette der teils kniffligen Denkspiele

reicht vom digitalen Puzzle über die Dechiffrierung von Geheimschriften bis hin zu Kombinationsaufgaben

mit Überraschungseffekt. Wenn die Aufgabe zu schwer sein sollte, hilft das Game mit wichtigen Hinweisen weiter. Und falls dann auch noch keine Lösung gefunden wird, gibt es nach einer bestimmten Zeit das Ergebnis aus dem System.

„Wir wollen die Jugendlichen nicht frustrieren, sondern motivieren“, sagt Bohlen. „Deshalb kann wirklich jeder bis zum Ende durchspielen.“

Kooperation mit Mitgliedsfirmen

Eines der Rätsel haben übrigens Azubis von Bosch Sicherheitssysteme aus Hamburg entwickelt. „Die gemeinsame Entwicklung von Rätseln mit Mitarbeitern aus Mitgliedsunternehmen wollen wir noch ausbauen“, verspricht Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung und Arbeitsmarkt beim Arbeitgeberverband Nordmetall. Zudem sollen im Game selbst auch wertvolle Hinweise auf potenzielle Ausbildungsmöglichkeiten in der Metall- und Elektro-Industrie gegeben werden.

„Gamification ist ein wichtiger und erfolgversprechender Weg, Jugendliche an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Tech-



ABWECHSLUNGSREICH:

Auf die Spieler warten verschiedene Aufgaben in mehreren Gebäuden.

nik, also MINT, heranzuführen“, sagt Golinski. „Deshalb sehen wir in dem Escape-Game einen echten Mehrwert für die Berufsorientierung Jugendlicher.“

Zum Abschluss des Spieles soll später noch verraten werden, welche Rätsel mit welchen Berufsbereichen aus der M+E-Industrie besonders in Verbindung stehen. Und natürlich finden die jungen Detektive den Datenträger und können ihn am Ende des Spiels den Besitzern aushändigen.

Das Game ist sowohl für Einzelspieler als auch für Gruppen geeignet. „Mehr Spaß macht es aber mit mehreren“, sagt Jannike Bohlen. Um es spielen zu können, müssen die Jugendlichen bei nordbord angemeldet sein.

Erste Testrunden mit jugendlichen Nutzern wurden bereits absolviert. Der genaue Termin des Go-Live stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. **LOTHAR STECKEL**

Der Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken.



EVENTS

Technik live erleben

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.

Bau dir einen Flitzer – NORDMETALL Cup Formel 1

Hamburg, Start 1. September 2022, 17:00 bis 19:00 Uhr,

Junior-Kurs: 11 bis 15 Jahre; Senior-Kurs: 15 bis 19 Jahre, SFZ Hamburg

Du möchtest Einblicke in die Arbeit im Ingenieurwesen bekommen und interessierst dich für Technik? Dann tauche ein in die Welt des NORDMETALL Cup – Formel 1 in der Schule und komm zu unserem Vorbereitungskurs im SFZ in Hamburg. Gemeinsam mit anderen interessierten Jugendlichen deines Alters bereitest du dich auf die Teilnahme am Wettbewerb vor.



Dich erwarten Einblicke in die Planung, das Management sowie die Entwicklung von Design und Konstruktion eines flotten kleinen Rennwagens – der dann gegen andere teilnehmende Teams beim NORDMETALL Cup ins Rennen geht!

nordbord Web-App

Neues Feature

Du willst nie mehr ein nordbord-Event zu deinen Interessenschwerpunkten verpassen? Mit unserer App kannst du dir Pushnachrichten zu Events und spannenden Informationen direkt auf dein Handy holen!

Wir aktualisieren die Inhalte regelmäßig und halten dich immer auf dem neusten Stand zu unseren Events aus der Berufsorientierung und dem MINT-Bereich!

Weitere Informationen und Events unter: nordbord.de/events

FOTO: NORDBORD

LS

ALTER HASE:
Andreas Greßmann kam 1977 als Azubi zu GEA Tuchenhagen und ist heute stellvertretender Meister in der Montage.

„Wer hier anfängt, der bleibt“

Fluktuation? Kein Thema für GEA Tuchenhagen in Büchen – viele der 450 Beschäftigten arbeiten seit ihrer Lehre für den Prozessventil-Hersteller und halten dem Betrieb die Treue

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (4)

Mit dem Akkuschauber befestigt Industriemechaniker Andreas Greßmann einen Ventildeckel. Dann lässt er seinen Blick ein letztes Mal prüfend über die Anlage aus Rohrleitungen, Pumpen und Ventilen schweifen und ist zufrieden. Wieder kann eine einbaufertige Komponente an den Kunden ausgeliefert werden.

GEA Tuchenhagen baut in Büchen im Herzogtum Lauenburg Pumpen, Prozessventile und Reinigungs-

technik für die Lebensmittelbranche und den Kosmetik- und Pharmamarkt. 450 Mitarbeiter produzieren jährlich rund 115.000 Ventile. Hintereinandergelegt ergäben sie eine Strecke von 55 Kilometern, was ungefähr der Entfernung von Büchen bis Hamburg entspricht.

Das schleswig-holsteinische Unternehmen fertigt seine Produkte seit 91 Jahren und gehört seit 1995 zum Konzernverbund der Düsseldorfer GEA AG. Zur Kundschaft

zählen renommierte Firmen wie der Nivea-Hersteller Beiersdorf, Zentis, Krombacher, Jägermeister und der Smoothie-Produzent Innocent.

Trotz der Größe des Konzerns mit weltweit über 18.000 Beschäftigten zeichnet GEA Tuchenhagen ein äußerst familiäres Arbeitsklima und ein kollegiales Miteinander aus. „Wer hier einmal angefangen hat, geht nicht mehr weg“, sagt Andreas Greßmann. Er selbst ist bestes Beispiel für die gelebte Firmen-



PRÜFENDER BLICK:
Fertigungsleiter David Lemke (rechts) mit seinem Kollegen Nils Meyer-Bothling.



FINANZEN IM BLICK: Tatjana Fischer ist als Geschäftsführerin in Büchen für die Zahlen zuständig.



EINBLICKE IN DER SCHWEISSKABINE: Azubi Angelina Jockel mit Franz Zappe.

SEIT 30 JAHREN DABEI:
Ulrike Meyn ist Personal-
managerin bei GEA
Tuchenhagen.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (4)



>> philosophie. 1977 hat der damals 16-Jährige als Maschinen-schlosser-Lehrling im Unternehmen begonnen. Heute ist er stellvertreter Meister in der Montage und „so glücklich wie am ersten Tag“.

„Die lange Betriebszugehörigkeit und das familiäre Klima sowie die ausgezeichneten Karrierechancen sind wesentliche Elemente unseres Unternehmens“, bestätigt Ulrike Meyn. Auch sie hat vor mehr als 30 Jahren ihre berufliche Karriere bei GEA Tuchenhagen gestartet, konnte sich kontinuierlich weiterentwickeln und ist heute als Personalmanagerin tätig.

Selbstständig arbeiten, im Team erfolgreich agieren und Verantwortung übernehmen – das sind Tugenden, die GEA Tuchenhagen seinen Azubis mit auf den Weg gibt. Einschließlich der elf jungen Leute, die seit August dabei sind, lernen

aktuell 40 Auszubildende in fünf Berufen und drei dualen Studiengängen bei GEA am Standort Büchen. Damit liegt die Ausbildungsquote bei rund 10 Prozent.

Allerdings spüren auch die Büchener den Nachwuchs- und Fachkräftemangel. „Es wird immer schwerer, geeignete Azubis zu finden“, sagt Meyn. „Und Fachkräfte gibt es kaum noch am Markt.“

Diesem Mangel begegnet man mit zahlreichen Aktivitäten. „Die Basis bildet unsere solide und gute Ausbildung mit besten Karrierechancen und internationaler Ausrichtung“, sagt Meyn. Die Firma unterstützt die Dualstudenten bei der Wohnungssuche und stellt in Elmshorn Zimmer zur Verfügung. Außerdem besuchen Personaler und Azubis regelmäßig die Schulen der Umgebung und nehmen an Ausbildungsmessen teil.

NACHWUCHSKRÄFTE:
Angelina Jockel mit
ihrem Azubi-Kollegen
Leandro Loth.



IM VERKAUF:
Katja Benecke
gehört einer
Familie an, die in
dritter Generation
bei GEA Tuch-
enhagen arbeitet.



**LERNEN VON
DEN ÄLTEREN:**
Dualstudent Tom
Bockwoldt mit
Steffen Bischoff.

GEA Tuchenhagen

- Gründer Otto Tuchenhagen eröffnete sein „Ingenieurbüro für Molkereitechnik“ mit 23 Jahren 1931 in Kiel. Zunächst wurden Pumpen und Wärmetauscher für die Molkereibranche gebaut. In den 1960er Jahren arbeiteten bereits mehr als 300 Menschen für die Otto Tuchenhagen GmbH, 70 eigene Patente waren angemeldet.
- 1967 brachte Tuchenhagen die bis dato größte Innovation auf den Markt: das Doppelsitzventil, das zwei Medien an Kreuzungspunkten von Rohrleitungen vermischungssicher voneinander trennt. Es wurde zur technischen Visitenkarte des Unternehmens und prägt bis heute die hygienisch sichere Verarbeitung von Flüssigkeiten – von Milch bis Ketchup.
- 1995 kaufte die GEA AG das Büchener Unternehmen, das seine Ventile heute in mehr als 100 Ländern der Erde verkauft. GEA Tuchenhagen ist Inbegriff für höchste Qualität und Hygiene bei Ventilen, wie die Statistik eindrucksvoll belegt: Jeder zweite Liter Bier und jeder vierte Liter Milch fließen weltweit aus Anlagen, die mit Technologie von GEA ausgestattet sind.

ERFOLGREICH:
Das Frauen-Team von
GEA Tuchenhagen bei
der diesjährigen Ruder-
Regatta in Ratzeburg.



FOTO: GEA TUCHENHAGEN

„Aber auch kleine Vergünstigungen wie unsere Firmenfahräder oder günstiges Mittagessen gehören zu den Pluspunkten“, sagt Meyn. Gemeinsame sportliche Aktivitäten runden das Spektrum ab. So hat erst kürzlich ein Frauen-Vierer des Unternehmens beim Ratzeburger Rudercup den Sieg geholt.

Tom Bockwoldt (19) hat sich vor einem Jahr für GEA Tuchenhagen entschieden. Seitdem lernt der Dualstudent des Wirtschaftsingenieurwesens abwechselnd in Büchen und in der Nordakademie in Elmshorn.

Die Atmosphäre im Vorstellungsgespräch und das familiäre Miteinander haben ihn überzeugt. „Bei GEA wird jeder Azubi und Dualstudent wie ein vollwertiger Mitarbeiter gesehen“, sagt er.

Vielleicht durchläuft er danach eine ähnliche Bilderbuchkarriere wie Fertigungsleiter David Lemke. Auch er hat – wie sollte es anders sein – bei GEA Tuchenhagen gelernt.

Außergewöhnliche Karrieremöglichkeiten

„1993 begann meine Lehre zum Industriemechaniker“, erzählt Lemke. Er wurde mit 24 stellvertretender Abteilungsleiter, bildete sich zum Industriemeister weiter und erklomm kontinuierlich Führungspositionen. Gemeinsam mit einem Projektteam war er für den Aufbau einer Produktionslinie verantwortlich, die die Durchlaufzeiten bestimmter Produkte verringerte und schwere körperliche Arbeiten beseitigte. Es folgten der Aufbau weiterer

Produktionslinien, der Aufstieg zum Abteilungsleiter und 2019 die Ernennung zum Fertigungsleiter.

Heute ist Lemke für rund 100 Mitarbeiter disziplinarischer und fachlicher Vorgesetzter. „Das hätte ich ohne Studium wohl in keiner anderen Firma geschafft. Diese Chance hat mir GEA Tuchenhagen eröffnet“, sagt er. Weggehen? „Kommt nicht infrage. Ich bin Büchener und werde hierbleiben.“

Bleiben will auch Katja Benecke. Die Sachbearbeiterin im Verkauf gehört einer Familie an, die in dritter Generation bei GEA Tuchenhagen arbeitet. „Meine Eltern waren schon hier und mein Bruder ebenfalls“, sagt sie. Wen wundert's, dass auch ihre Tochter in die Firma eingestiegen ist. Sie wird Konstruktionsmechanikerin. **LOTHAR STECKEL**

Ein Mann mit vielen Talenten

Siemens-Projektspezialist Philipp Ahrbecker spielt mehrere Instrumente und leitet eine Feuerwehr-Kapelle



EINSATZ IM JOB UND AM FLÜGEL: Der Siemens-Mitarbeiter ist passionierter Musiker und sitzt gerne am Klavier.

AUFTRITT: Ahrbecker mit seiner Band „Trift“, die sich vor einiger Zeit wegen Corona auflöste.

Die Liebe zur Musik begann bei Philipp Ahrbecker schon ziemlich früh – die erste Trompete bekam er, als seine Kita-Freunde noch mit der Trommel um den Christbaum liefen. Ein Zufall war das nicht, denn beide Eltern spielten Klarinette, und auch die Großeltern waren musikalisch aktiv.

„Das hat mich geprägt“, erzählt der 26-Jährige, der nördlich von Hannover in Neustadt am Rübenberge aufwuchs. „Musik spielte bei uns daheim immer eine große Rolle, und dadurch bekamen wir Kinder schon früh die entscheiden-

den Grundlagen. Als Zwölfjähriger habe ich dann mit dem Klavierspiel angefangen, und zwei Jahre später landete ich beim Jazz.“

Prämie für eigene Software-Entwicklung

Dabei ist er bis heute geblieben, aber anders als viele orthodoxe Vertreter der Jazz-Szene mag der junge Niedersachse auch traditionelle bayrische Blasmusik, wie sie beispielsweise auf Schützenfesten zu hören ist. „Ich war schon als jugendlicher Mitglied der Feuer-

wehrkapelle Dudensen“, erzählt Ahrbecker, „und habe vor einem Jahr die Leitung übernommen. Das bringt wegen der vielen Auftritte bei uns in der Region eine Menge Arbeit mit sich, macht aber auch großen Spaß. Und es ist ein guter Ausgleich zu meiner Arbeit bei Siemens.“

Dort ist er zuständig für die Leitung und Abwicklung von Projekten im Bereich der Mittelspannungs-Energieverteilung. Dazu zählt auch ein Projekt von Siemens für Aral, das die Elektromobilität in Deutschland massiv fördern könnte. Ziel des Projekts ist es, in den kom-



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



Musik spielte bei uns daheim schon immer eine große Rolle

menden Jahren möglichst viele Aral-Tankstellen mit ultraschnellen Ladesäulen zu bestücken.

Diese Säulen haben eine Leistung von bis zu 350 Kilowatt und ermöglichen es, Elektrofahrzeuge innerhalb von 15 Minuten aufzuladen. Weltweit will die Aral-Mutter BP bis zum Jahr 2030 sogar 100.000 Ladepunkte schaffen.

Ein ambitioniertes Ziel für die beteiligten Konzerne, aber mit Nachwuchskräften wie Philipp Ahrbecker könnte es gelingen. Er entwickelte nämlich bereits mit 25 Jahren eine Software, mit der sich Trafo-Stationen für Elektromobilitätszwecke konfigurieren lassen. Dafür gab es von seinem Arbeitgeber Siemens eine Prämie von 2.000 Euro.

Bei Siemens lernte er auch sein Handwerk, da er dort ab 2014 ein duales Studium mit Ausbildung zum Elektroniker für Automatisierungstechnik absolvierte. „Ein Lehramt-Studium hätte mich ebenfalls gereizt“, erzählt Ahrbecker, „aber am Ende war die Entscheidung für Siemens auf jeden Fall die richtige Wahl.“ CLEMENS VON FRENTZ



FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA

TAFEL STATT WHITEBOARD: Im Schulwesen gibt es noch viele digitale Defizite.

Wo bleibt der Aufbruch?

Der jüngste Bildungsmonitor zeigt: Es ist noch viel zu tun

Der Fachkräfte- und Azubi-mangel hat bedrohliche Ausmaße angenommen. Einer der Gründe: Viel zu wenige Schüler verlassen das Bildungssystem mit guten Noten. Sie können zu wenig. Zu schwach sind oft die Fähigkeiten etwa in Deutsch oder in den MINT-Fächern. Oft fehlen schlichtweg die Grundlagen für eine Ausbildung oder ein (duales) Studium.

Eine der Studien, die die Ursachen der Misere regelmäßig untersucht, ist der Bildungsmonitor, der alljährlich vom Kölner Institut der deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale

parteilichen Schulstrukturfriedens, der unter anderem neue Bildungspläne vorsieht. Auch Schleswig-Holstein kann sich noch sehen lassen, unter anderem mit achtbaren Leseleistungen seiner Schüler.

Deutlich schlechter ist die Bilanz in den anderen drei Nord-Ländern: Niedersachsen tut immer noch zu wenig im Bereich Fremdsprachen und Ganztagsbetreuung. Mecklenburg-Vorpommern verharrt mit der schlechtesten Schüler-Lehrer-Relation unter allen 16 Bundesländern oder unterdurchschnittlicher Digitalisierung auf schwachem Niveau. Und Bremen fällt selbst als Schlusslicht unter den 16 Ländern noch weiter zurück.

Das alles zeigt: Nachhaltige Verbesserungen sind leider nicht durchgängig zu beobachten. Wer mehr gute Azubis und Fachkräfte will, der wird die Erneuerung umgehend und ohne Vorbedingungen wagen müssen.

Wer gute Azubis und Fachkräfte will, muss Reformen angehen

Marktwirtschaft erstellt wird und nun zum 19. Mal vorgelegt wurde (siehe auch Seiten 4/5).

Für die fünf norddeutschen Länder lässt sich feststellen: Wieder mal liegen sie nur auf mittleren oder hinteren Plätzen. Fast immer kennzeichnet Stillstand – und in einem Fall sogar Abstieg – die Situation in den Schulen.

Nur Hamburg hat sich in den vergangenen Jahren nach vorn gearbeitet, unter anderem mit viel gut angelegtem Geld, intensivem Ausbau des Ganztagsangebots und früh einsetzendem Fremdsprachenangebot. Was an der Elbe jetzt fehlt, ist die Umsetzung des über-

DER AUTOR



Peter Golinski ist Geschäftsführer Bildung & Arbeitsmarkt bei den Verbänden Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv im Norden** möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

FOTOS: PRIVAT (2)

Batteriezellen? Made in Germany!

Deutschland wird wichtigster Standort für die Akku-Produktion in Europa

Bei Fabriken für Batteriezellen bahnt sich ein Bauboom an. Das Elektroauto schafft gerade den Durchbruch. Immer mehr Menschen fahren elektrisch. Letztes Jahr rollten weltweit 6,8 Millionen E-Autos auf die Straßen.

„Deshalb nimmt die Nachfrage nach Akkus enorm zu, besonders bei Europas Autoherstellern“, sagt Jakob Fleischmann, Batterieexperte bei der Unternehmensberatung McKinsey & Company in München. „Der Markt für die Grundbausteine der Akkus, die Batteriezellen, wird bis 2030 um mehr als 30 Prozent im Jahr wachsen.“

Aktuell gibt es deshalb auf dem Kontinent mehr als 40 Projekte für Batteriezell-Fabriken. Sie heißen auch „Gigafactories“, weil sie pro Jahr Zellen mit mehreren Gigawattstunden Kapazität fertigen. Die Produktionsfähigkeit in Europa wird, wie der Infodienst „Battery News“ im Juli meldete, bis 2030 auf rund 1.400 Gigawattstunden wachsen. Allein in Deutschland sollen 480 Gigawattstunden entstehen. Das entspricht 480 Millionen Kilowattstunden (kWh). Fertigt man mit diesen Zellen 75-kWh-Akkus, reicht das für 6,4 Millionen Autos. Zum Vergleich: In Spitzenjahren produzierte Deutschlands Vorzeigebbranche 5,7 Millionen Pkws.



BESCHICHTETE ELEKTRODE: Auch Fraunhofer-Forscher treiben die Batterietechnik voran.

Autobauer wollen die Kompetenz für die Zellfertigung im eigenen Haus haben

Noch dominiert Asien die Zell-Produktion. Doch Hersteller aus Fernost bauen Fabriken in Europa, wie CATL in Erfurt. Junge Firmen wie Northvolt, Britishvolt oder Italvolt planen Factories. Und die großen Autohersteller steigen

ein. VW strebt sechs Fabriken in Europa an, Mercedes global acht Werke.

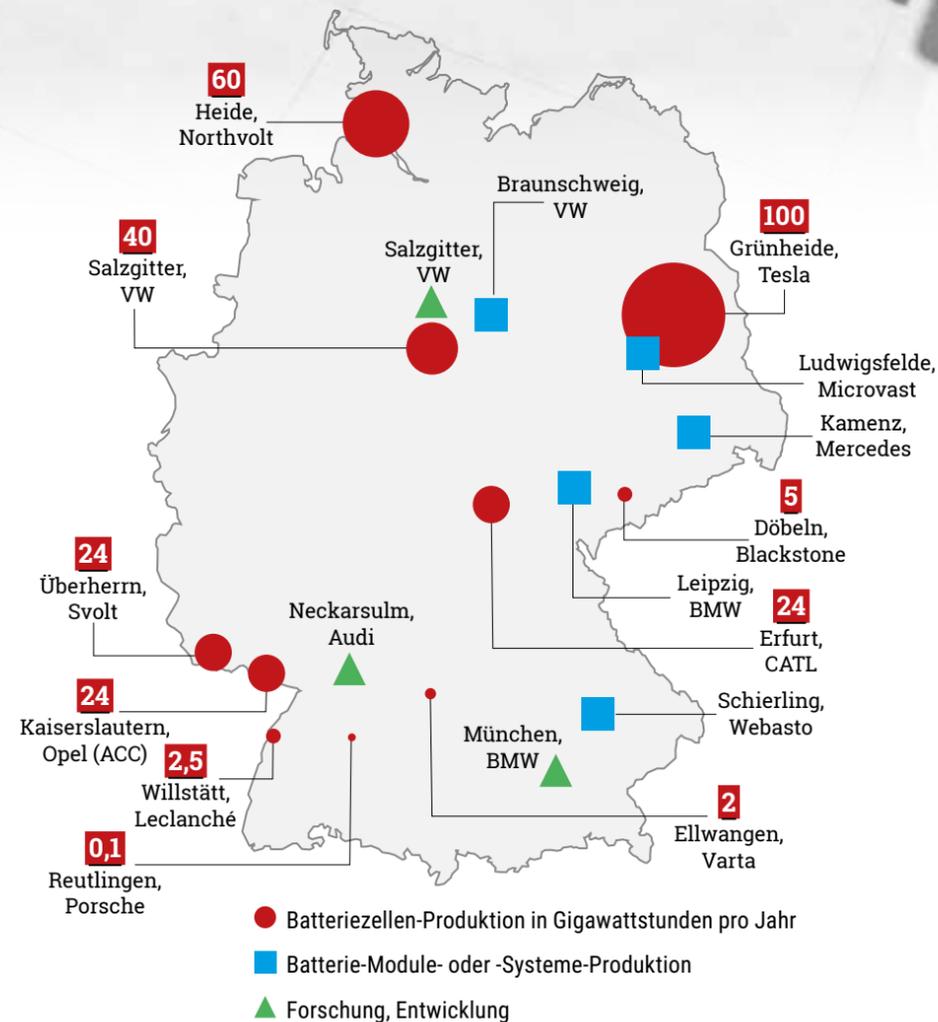
Der Grund für dieses Engagement: Batterien fertigt man am besten dort, wo sie benötigt werden, erklärt Fleischmann. „Daher baut man die Fabriken gern direkt neben dem Fahrzeugwerk.“ Wie Tesla in Grünheide oder Opel-Zulieferer Automotive Cells Company (ACC) in Kaiserslautern.



ILLUSTRATION: PORSCHE

Boom in der Akkuproduktion

Fertige und geplante Standorte in Deutschland



CHASSIS EINES PORSCHE TAYCAN TURBO S: 396 Batteriezellen in den grauen Modul-Kästen bringen ihn in 2,8 Sekunden auf 100 km/h.

Ein weiterer Grund für den Boom: „Die Batterie ist die wertvollste Komponente im Elektroauto“, sagt Experte Fleischmann. Sie liefert einen Beitrag von 30 bis 40 Prozent zur Wertschöpfung, das allermeiste davon die Batteriezellen. Deshalb wollen Autohersteller die Kompetenz zunehmend im eigenen Haus haben. Sie wünschen sich Liefersicherheit, kontrollierbare Qualität und möchten sich über die Akkus differenzieren. Porsche will für seine Sportwagen in Reutlingen „Hochleistungsbatterien“ herstellen, Volkswagen zum Beispiel will im Werk Salzgitter durch die Fabrikation von „Einheitsbatteriezellen“ Kostenvorteile erzielen.

Dort ging es kürzlich richtig los. Volkswagen legte den Grundstein für die erste eigene Zellfabrik. Die globale Batteriesparte >>

Stand: März 2022; Quellen: Battery News, eigene Recherche

aktiv



VW IN EMDEN: Der Mittelklasse-SUV ID.4 wird dort und in Zwickau produziert.



FOTO: MCKINSEY



Die Batterie ist das wertvollste Bauteil im Elektroauto

Jakob Fleischmann,
Batterieexperte bei McKinsey

>> „PowerCo“ des Wolfsburger Konzerns soll bis 2030 gemeinsam mit Partnern mehr als 20 Milliarden Euro in den Aufbau des Geschäftsfelds investieren.

Zugleich treibt der Konzern die Transformation zur E-Mobilität voran. Im Werk Emden zum Beispiel wird seit Ende Mai der Mittelklasse-SUV ID.4 produziert und von 2023 an der vollelektrische Passat-Nachfolger ID.Aero.

Aber zurück zu den Batterien: Was sind eigentlich Batteriezellen? So nennt man die Grundbausteine der Lithium-Ionen-Akkus; sie bestehen aus Elektroden, Trennmembran und flüssigem Elektrolyt. Aus mehreren Zellen fertigt man Batteriemodule. Mit Gehäuse, Klimatisierung, Steuerung wird aus Modulen ein Batteriesystem. „Bei diesen Batteriepacks sind Autobauer schon zu Hause“, so Fleischmann. Daimler etwa produziert sie in Kamenz.

Angekündigte Projekte bringen voraussichtlich 38.000 Arbeitsplätze

Die Zellfertigung selbst geschieht hochautomatisiert. Dennoch schaffen die Gigafactories Jobs. Pro 30 bis 40 Gigawattstunden Kapazität rechnet McKinsey mit 3.200 Arbeits-

plätzen. Macht rund 38.000 Stellen in den bisher für Deutschland angekündigten Projekten.

Die Branche packt auch die Forschung an: Hersteller BMW errichtet in München ein Pilotwerk, Audi baut die Batterieentwicklung in Neckarsulm aus.

Große Chancen beim Batterieboom sieht Experte Fleischmann für Ausrüster und Zulieferer: „Maschinen- und Anlagenbauer

können profitieren sowie Hersteller von Alu- und Kupfer-Folien oder Metallbauteilen.“ So will etwa das Chemie-Unternehmen BASF in Schwarzheide Elektroden fertigen. Bosch will Ausrüstung, Elring Klinger Komponenten zu liefern. Fleischmann: „Wir haben eine starke Auto-Industrie. Wenn sich alle auf die neue Zeit einstellen, kann das auch in Zukunft der Fall sein.“ HANS JOACHIM WOLTER

VOR DER ELB-PHILHARMONIE IN HAMBURG: Der ID.4 ist das meistverkaufte E-Auto der Marke Volkswagen.



FOTOS: VOLKSWAGEN AG (2)



Menschen zwischen Ems und Oder

FOTO: LIEBHERR



BETRIEBSPORT

Gut gelaufen

Mitarbeiter von WSTECH, Desma, Glencore und Liebherr nahmen an Wettkämpfen teil

Seit 20 Jahren reisen Hunderte von Triathleten jeden Sommer nach Glücksburg, um dort am „Ostseeman“ teilzunehmen. Das Event gilt als das „Hawaii des Nordens“, weil hier – ähnlich wie bei dem Triathlon auf der Pazifik-Insel – im Meer geschwommen wird.

Diesmal waren 1.500 Teilnehmer am Start, darunter auch **Sebastian Janicek** und **Maximilian Janke** vom Flensburger Unternehmen **WSTECH**, die gemeinsam mit **Sebastian Bendixen** vom Restaurant **Mäder's** als Staffel-Team auf der Mitteldistanz antraten. Die drei hatten offenbar gut trainiert, jedenfalls landeten sie am Ende auf Platz 6 (von 33).

Gut lief es auch für die Azubis von **Liebherr-MCCTec** beim 13. Rostocker Firmenlauf, an dem 2.900 Sportler teilnahmen. Die Nachwuchskräfte



FOTO: DESMA

BREMEN: Der schnellste Läufer von Desma brauchte nur 26 Minuten für die 6,3 Kilometer lange Strecke.



FOTO: GLENCORE

NORDENHAM: Die Mannschaft von Glencore war eines der größten Teams beim Nordsee-Lauf.

GLÜCKSBURG: Das Staffelteam von WSTECH und Mäder's sicherte sich Platz 6 beim „Ostseeman“.



FOTO: WSTECH

ROSTOCK: Die Azubis von Liebherr-MCCTec hängten alle anderen ab.

des Kranbauers rannten allen anderen davon und sicherten sich sowohl den ersten als auch den zweiten Platz. Respekt!

Kurz zuvor hatte in Nordenham der Nordsee-Firmenlauf stattgefunden, der wegen Corona zwei Jahre Pause machen musste. Eines der größten Teams kam aus dem Unternehmen **Glencore Nordenham**, das Mitte 2021 durch die Zusammenlegung der örtlichen Zinkhütte mit der benachbarten Bleihütte entstanden war. Mitarbeiter **André Diekmann** belegte den vierten Platz in der Gesamtwertung.

Ein weiterer großer Firmenlauf fand Ende Juni mit dem B2RUN in Bremen statt, der traditionell im Weserstadion endet. Unter den insgesamt 5.000 Teilnehmern war auch ein gemischtes Team von **Desma Schuhmaschinen** aus Achim, das trotz der ungewöhnlich heißen Temperaturen gute Ergebnisse auf der 6,3 Kilometer langen Strecke erzielen konnte.

Schnellster Desma-Läufer war in diesem Jahr **Marc Andrä** mit einer Zeit von 26 Minuten und 27 Sekunden, dicht gefolgt von **Ronald Jakobeit**, **Jörg Zilz** und **Nils Meier**.

CLEMENS VON FRENTZ



FESTAKT: Die ArianeGroup und Airbus feierten das Jubiläum mit Bürgermeister Andreas Bovenschulte (Dritter von rechts) und Mitgliedern des Bremer Senats.

FOTOS: SENATSPRESSESTELLE BREMEN (2)

AIRBUS/ARIANEGROUP

Jubiläumsfeier in Bremen

Die Stadt an der Weser zählt heute weltweit zu den wichtigsten Raumfahrt-Standorten – der Aufstieg begann vor sechs Jahrzehnten



MONTAGE: Arbeiten an der Oberstufe der Trägerrakete „Ariane 6“, die 2023 in Kourou zum Erstflug starten soll.

FOTO: ARIANEGROUP

Mit der Gründung des Entwicklungsring Nord, kurz ERNO, fiel im Juni 1961 der Startschuss für die Raumfahrt in Bremen. 2021 jährte sich dieses Datum zum 60. Mal, aber da wegen Corona alle Events abgesagt werden mussten, holten die Beschäftigten von **Airbus Defence and Space** und **ArianeGroup** in der Hansestadt die Jubiläumsfeier nun nach.

Die Entwicklung des Raumfahrtstandorts Bremen ging in den 60er bis 90er Jahren in großem Tempo voran. Zunächst waren es die Trägerraketen „Europa“ und „Ariane“, später kamen der Satelliten-Bau und Aktivitäten in den Bereichen astronautische Raumfahrt und Robotik hinzu.

Heute entwickeln und fertigen die ArianeGroup und Airbus Defence and Space mit rund 1.000 Fachkräften in Bremen vor allem die Oberstufen der Trägerraketen „Ariane 5“ und der neuen „Ariane 6“ sowie das

Europäische Service Module (ESM) für die „Artemis“-Mondmissionen der amerikanischen Raumfahrtbehörde Nasa.

Glückwünsche vom Bürgermeister

„Bremen und Raumfahrt – das ist eine echte Erfolgsstory“, sagte Bürgermeister **Andreas Bovenschulte**. „Seit über 60 Jahren ist die internationale Raumfahrt mit ihren Erfolgen und Errungenschaften ohne Bremen nicht denkbar. Seit mehr als 60 Jahren ist Bremen einer der bedeutendsten Raumfahrt-Standorte überhaupt. Und die Beschäftigten haben diese Erfolgsgeschichte ganz wesentlich mitgeprägt.“

Auch **Kristina Vogt**, Bremens Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, gratulierte. Und versprach: „Die Bremer Politik wird die Raumfahrt in Bremen auch künftig unterstützen.“ **CLEMENS VON FRENTZ**

MEYER WERFT/NEPTUN WERFT

Geehrt

Die beiden Unternehmen wurden von der IHK als „Top-Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) für Ostfriesland und Papenburg hat die **Meyer Werft** mit dem Qualitätssiegel „Top Ausbildung“ ausgezeichnet. Zuvor hatte das niedersächsische Unternehmen seine Qualifikation in Sachen Ausbildung in einem dreistufigen Prüf- und Auditierungsverfahren unter Beweis gestellt.

ERFAHRUNG: Die Neptun Werft bildet seit vielen Jahren aus.



FOTO: NEPTUN WERFT



FOTO: MEYER WERFT

URKUNDEN-ÜBERGABE: Senior-Chef Bernard Meyer (Mitte) mit Vertretern der Werft und der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung und die Anerkennung für unsere Arbeit“, so Ausbildungsleiter **Erwin Siemens**. „Gleichzeitig ist es ein Ansporn, die Ausbildung bei Meyer weiter zu verbessern und damit vielen Azubis und dualen Studenten einen erfolgreichen Start in das Berufsleben zu ermöglichen.“

15 Auszeichnungen in Folge für Neptun Werft

Die Meyer Werft ist das zehnte Unternehmen in der Region Papenburg, das mit dem IHK-Qualitätssiegel ausgezeichnet wird. Aktuell umfasst das Ausbildungsprogramm des Familienunternehmens 13 verschiedene Berufsbilder sowie sechs duale Studiengänge. Informationen

zu den Ausbildungsberufen gibt es unter www.meyercareer.com. Dort sind auch Bewerbungen möglich.

Eine Ehrung gab es auch für die Rostocker **Neptun Werft**, die seit 1997 zur Meyer-Gruppe gehört. Sie wurde bereits zum 15. Mal in Folge von der IHK Rostock als „Top Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet. Damit konnte die Werft die Auszeichnung in jedem Jahr seit der Einführung erhalten.

Der Betrieb baut hochkomplexe Maschinenraum-Module für Kreuzfahrtschiffe, die in Papenburg und im finnischen Turku entstehen. Zudem baut die Werft hochmoderne Flusskreuzfahrtschiffe. In den vergangenen zehn Jahren lieferten die Rostocker über 60 dieser Schiffe aus. **CLEMENS VON FRENTZ**

HANSEATIC POWER SOLUTIONS

Azubis helfen bei Schüler-Projekt

Monatelang hatten Schüler der Ossensmoorpark-Schule in Norderstedt an ihrem Projekt gearbeitet. Ihr Ziel: ein transportables Tiny House zu bauen, das nachhaltig und voll funktionsfähig ist. Unterstützt wurden sie dabei von Azubis des Unternehmens **Hanseatic Power Solutions (HPS)**, die bei der Verlegung der Elektrik und anderen

Arbeiten halfen. Der Einsatz wurde belohnt – das Projekt, das im Rahmen des Förderprogramms „Lüttling“ stattfand, erhielt beim Abschluss-Event in Kiel den ersten Preis der Jury und eine Prämie von 5.000 Euro. Nun folgt die Vermarktung: Die Schüler wollen ihr Tiny House vermieten und kümmern sich eigenständig um die Organisation.



PRÄMIERT: Das Tiny House mit Schülern und Betreuern.

FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



Menschen zwischen Ems und Oder

FOTO: MATTHIAS WULFF



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

VERANSTALTUNG

Gelungenes Musik-Event

Rastede ist eine sympathische Kleinstadt im Ammerland, die vor allem für ihre idyllische Lage bekannt ist. Einmal im Jahr aber steppt hier der Bär. Dann wird der Ort zum Schauplatz der Internationalen Rasteder Musiktage, die 1955 gegründet wurden und

STARKER AUFTRIFF: Organisator Stefan Scheffler holte wieder zahlreiche Bands nach Rastede.

mittlerweile zu den größten europäischen Wettbewerben für Show-Marschkapellen, Drum Corps und Fanfarenzüge zählen. Das ist auch **Stefan Scheffler** zu verdanken, der hauptberuflich bei dem Heizungsbauer **August Brötje** arbeitet und nach Feierabend im Vorstand der Musiktage tätig ist. Nach zwei Jahren Corona-Pause konnte das Event nun wieder stattfinden, und es wurde ein voller Erfolg. Insgesamt nahmen 54 Bands aus vier Nationen mit mehr als 2.500 Musikern teil.

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion:

Telefon: 040 / 6378 4820
Mail: frentz@aktivimnorden.de



FOTO: PREMIUM AEROTEC VAREL

PREMIUM AEROTEC Gespendet

Mit 5.000 Euro unterstützt die **Airbus-Tochter Premium Aerotec (PAG)** in Varel die Freiwilligen-Agentur „Ehrensache“ und die „Agenda Varel“. Die Spende ist eine Sonderausschüttung der „Aktion Glückspfennig“ und soll den ukrainischen Flüchtlingen in der Region zu gute kommen.

Für den „Glückspfennig“ spenden die PAG-Mitarbeiter die Cent-Beträge ihrer Lohnabrechnungen für soziale Zwecke, anschließend verdoppelt der Arbeitgeber jeweils die Summe.

FOTO: SABRINA WUNDER



INFOTRUCK

Verabschiedet

In Hamburg sagt man Tschüss – in Jever ebenfalls. Dort wurde vor einigen Wochen bei einem InfoTruck-Einsatz der Berater **Rainer Zellmer** feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Der Hamburger Ingenieur war beim Institut der deutschen Wirtschaft beschäftigt und über 20 Jahre mit dem InfoTruck unterwegs. Der Truck ist die mobile Berufsberatung der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord – er richtet sich an die Mitgliedsfirmen und alle weiterführenden Schulen im Norden.



FOTO: LIEBHERR

ENGAGEMENT

Geholfen

350 neue Schulrucksäcke samt Inhalt haben Unternehmen und Institutionen aus Mecklenburg-Vorpommern für Flüchtlingskinder aus der Ukraine gespendet. Beteiligt waren unter anderem **Liebherr-MCCtec Rostock**, **EEW Special Pipe Constructions** und **Tamsen Maritim**.

Unterstützt wurde die Aktion zudem durch die Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern (VU), die Verbände Nordmetall und AGV Nord sowie die Nordmetall-Stiftung.

NACHGEFRAGT

Gehen Sie noch ins Kino?

Streaming boomt, aber trotzdem gibt es immer noch einige Cineasten, wie unsere Leser-Umfrage zeigt



John Reimer (28), Industriemechaniker aus Breitenfelde:

Nein, denn Kino muss man planen, und es ist immer mit Aufwand verbunden. Ich schaue lieber zu Hause, da ist es irgendwie schöner. Man ist in den eigenen vier Wänden und kann den Film stoppen und fortsetzen, wann man will. Es gibt ja genügend Streaming-Dienste wie Amazon Prime, Netflix und Co, die erschwinglich sind und alles bieten, was ich gerne gucke. Ob Komödien, Action oder Thriller – da ist eigentlich alles dabei.



Lucas Sörensen (20), Dualstudent aus Weyhe:

Ich bin ein leidenschaftlicher Kinogänger. Einige Filme sehe ich mir sogar mehrmals an, zum Beispiel den aktuellen James Bond. Kino ist definitiv was anderes, als zu Hause vor dem Fernseher zu sitzen. Die große Leinwand und das Feeling im Kinosaal sind immer wieder toll. Da nimmt man dann auch die überbeuerten Snacks in Kauf.



Sophia Heinecke (34), Personalerin aus Bremen:

Kino find ich definitiv gut! Nach der langen Corona-Pause bin ich wieder sehr oft im Kino, allein während der vergangenen drei Wochen fünfmal. Besonders gern sehe ich mir Marvel-Streifen und Action-Filme an. Gern gehe ich auch in Programmkinos, davon gibt es in Bremen ja noch ein paar. Das Kino ist für mich ein Wohlfühlort, an dem ich abschalten und den Alltag vergessen kann.



Tobias Hintz (30), Industriekaufmann aus Krüzen:

Ich war schon lange nicht mehr im Kino. Das letzte Mal muss vor der Pandemie gewesen sein, ich glaube, es war ein James-Bond-Film. Dann kam Corona und danach hatte ich auch nicht mehr das Bedürfnis, ins Kino zu gehen. Außerdem gibt es ja auch jede Menge Streaming-Dienste und Plattformen, die einem die neuesten Filme direkt ins Haus liefern. Und mal ehrlich: Auf dem eigenen Sofa ist es doch auch viel gemütlicher.

DESMA
40 Jahre an Bord



Anfang August begann bei **Desma Schuhmaschinen** in Achim nicht nur das erste Lehrjahr für die neuen Auszubildenden, sondern es stand auch ein ganz besonderes Datum an: Mitarbeiter **Göksel Kunc** feierte an diesem Tag sein 40-jähriges Dienst-Jubiläum in dem Betrieb, dem er seit der Ausbildung treugeblieben ist.

Kunc begann seine Lehre als Maschinenmechaniker (heute Industriemechaniker) Mitte 1982 und erhielt sein Abschlusszeugnis im Januar 1986. Anschließend wurde er als Maschinenmechaniker in die Produktion übernommen. Seit 1992 wurde er als CNC-Fräser weiterqualifiziert und entsprechend in der Produktion eingesetzt. Seit 2005 vertritt er zudem bei Bedarf den Leiter der mechanischen Produktion.

FOTO: DESMA SCHUHMASCHINEN

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (4)

KONE

Unterstützung für Lastenrad

Mit einem finanziellen Zuschuss und viel Know-how unterstützt der Aufzugkonzern **Kone** die Berufsbildenden Schulen (BBS) in Burgdorf bei Hannover beim Bau eines Lastenfahrads, das mit Wasserstoff angetrieben wird. „Mit Wasserstoff fahren heute schon Busse und Lkws, warum also nicht auch Lastenräder?“, sagt **Nicole Köster**,

Leiterin Marketing und Kommunikation für Kone Deutschland, Österreich und Schweiz. „Es ist ein tolles Projekt und passt perfekt zu unserem Ziel, bis 2030 CO2-neutral zu arbeiten.“ Bis das Rad auf die Straße kommt, wird es noch etwas dauern. Doch die Konstruktionspläne stehen, und ein Businessplan ist bereits in Arbeit.



VERTRAG UNTERZEICHNET: Nicole Köster von Kone.

FOTO: KONE

Es geht voran

Bau am Fehmarnbelt-Tunnel liegt ein Jahr nach dem Start gut im Zeitplan

Blick auf Puttgarden im Norden der Insel Fehmarn: Fährhafen und Baustelle des Fehmarnbelt-Tunnels. Ein Jahr nach dem Start der Arbeiten wurden bereits rund 630.000 Kubikmeter Meeressaubohr bewältigt. Damit liegt das Projekt gut im Zeitplan. Das Material wurde zum größten Teil wieder- verwendet – auf deutscher Seite für den Bau von Brücken und Rampen, auf dem dänischen Lolland zur Landgewinnung. Gebuddelt wird auf einer Breite von 40 Metern und in bis zu

13 Meter Tiefe. Insgesamt werden für den Tunnelgraben etwa 15 Millionen Kubikmeter ausgehoben.

In wenigen Wochen wird das Tunnelportal auf Fehmarn so weit ausgebaggert sein, dass die Betonarbeiten begonnen werden können. Auf Lolland beginnen zusätzlich zu dem Tunnelbau die Arbeiten für neue Hotels, da die Insel mit einem Aufschwung für den Tourismus rechnet, wenn die Verbindung 2029 fertiggestellt ist.